

erlitt. Nur zur Mediatisierung der Reichsabtei 1226 ist anzumerken, daß diese reichsrechtlich wohl erst 1228 (Reg. Imp. Heinrich [VII.] 4106) erfolgte. – In die ausführlichen Register sind auch die Namen heutiger Forscher aufgenommen.
C.L.

Dieter Hägermann und Karl-Heinz Ludwig, Verdichtungen von Technik als Periodisierungsindikatoren des Mittelalters, Technikgeschichte 57 (1990) S. 315–328, heben in einer sehr weitgespannten Betrachtung die Jahrzehnte um 800, das 13. Jh. sowie das ausgehende 15. Jh. als Phasen eines gesteigerten technisch-zivilisatorischen Fortschritts (in West- und Mitteleuropa) hervor und weisen auf Entsprechungen zu gängigen Periodisierungsmustern in anderen Bereichen der Mediävistik hin.
R.S.

Herbert M a s c h a t, Technik, Energie und Verlagswesen. Das Beispiel der spätmittelalterlichen Reichsstadt Nürnberg, München 1988, Profil (Reihe Wissenschaft), ISBN 3-89019-213-0, 163 S., DM 38. – Das knappe Buch versteht sich als Versuch, die komplexen Verflechtungen zwischen Natur, Technik und Gesellschaft – im Mittelpunkt steht das Problem der Energie, d. h. im MA der Wasserkraft – am Beispiel der spätm. Stadt Nürnberg zu dokumentieren. Gleichzeitig habe sich der Vf. vorgenommen – so das Vorwort Arno Bammés –, auf eine sich gegenwärtig ändernde Zuordnung hinzuweisen. Von der an sich schon von v. Below vertretenen Auffassung, die Kaufleute seien das wesentliche Moment des technischen Fortschritts an der Schwelle der Neuzeit gewesen, bzw. von Ergebnissen bereits erforschter Phänomene ausgehend – wie z. B. des Verlagswesens –, bietet M. in den zwei ersten Abschnitten seiner Studie („Voraussetzungen für die wirtschaftlich-technische Entwicklung im Nürnberger Raum“ und „Soziale Abhängigkeit und Verlagswesen“) keine neuen Einsichten in die Rahmenbedingungen der ihn beschäftigenden Entwicklung. Selbst die energiepolitischen Aspekte, die sich hinter dem 1504 erfolgten, zur Annektierung der sog. „neuen Landschaft“ führenden Waffengang verbergen, wurden schon von Fritz Schnelbögl (in: Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Nürnbergs, Nürnberg 1967) hervorgehoben. Viel interessanter sind die beiden letzten Abschnitte, in denen der Ingenieur M. auf zwei Branchen der Nürnberger Wirtschaft näher eingeht, nämlich auf die Entwicklung des mechanischen Grobdratzuges und die der Papiererzeugung. Während die erste sehr stark von dem an der Massenproduktion von Schußwaffen interessierten Rat der Stadt Nürnberg gefördert wurde, ist die zweite allein auf die Initiative des Nürnberger Kaufmanns Ulman Stromer zurückzuführen. Daraus ergibt sich ein weitaus vielfältigeres Bild der Verankerung der technischen Entwicklung in der Gesellschaft, als es die alleinige Berücksichtigung des beide Produktionen organisierenden Verlagssystems erahnen ließe – dies, obwohl der Rezensent die z. T. sehr technischen Daten nicht alle nachvollziehen konnte. Martial Staub

Christian M. E. D e B a c k e r, Farmacie te Gent in de late middeleeuwen: apothekers en receptuur (Middeleeuwse studies en bronnen 21) Hilversum 1990, Verloren, ISBN 90-6550-228-9, 263 S., 13 Abb., hfl. 40. – Die erste Hälfte dieser Arbeit, die der seit 1988 an der Universität Nimwegen mit niederländischer Kirchengeschichte befaßte Autor nach einigen Detailstudien zu dem-